

Befreiung vom Ballast seiner Antiquitäten und Möbelstücke, wenn er mit hinüber seine ihn ewig nicht begreifende Frau und seine Kinder nahm. — Ja, er hatte sein Eigenstes vergessen, und er mußte es wieder gewinnen um jeden Preis, mochte die Welt, die schon bei Schließung seiner dritten Ehe Zeter geschrien, auch sagen, was sie wollte.

Er konnte nicht bei Gunild bleiben, der Kinderlärm störte ihn bei jeder Arbeit, zerstörte ihm jeden künstlerischen Entwurf schon im Keim. Er mußte heraus, mußte sich selber retten, er war es seinem Genie einfach schuldig. Das war seine heiligste Pflicht, Hausvaterpflichten waren nur für Hausvaternaturen. Gottlob, das rechte Wort zur rechten Zeit hatte ihn gerettet — wie hieß sie doch, die kleine Sängerin — sie war übrigens sehr zart und hübsch und sah so vornehm aus, trotz der „chansonette“. Ella Stella, sonderbarer Name — aber sie war sein Rettungsstern geworden. Er ging hinaus und wußte nun, was er wollte. An Ella Stella dachte er nicht mehr. Im nächsten besten Restaurant schrieb er ein paar Briefe, ein Liebeswohl für Gunild und die Kinder, einen Scheidungsantrag für den Advokaten und eine Vollmacht für einen berüchtigten Häusermakler, das Inventar seines Hauses sofort meistbietend zu versteigern. Dann sagte er sich selbst — „Bin ich nicht ein Lump? — Ja, aber ein berühmter,“ lächelte er hintennach. „Die Zigeunerin hat recht, sie hätte nur auch noch sagen sollen — und ein Zigeuner.“ Und dann ging er auf die Bahn und fuhr ab. Andern Tags war er in Hamburg und hatte in Gilbeck ein bescheidenes Zimmer gemietet. Und saß nun in der Fremde; zum so und so vielenmal hatte er alle Brücken hinter sich abgebrochen und sollte sich ein neues Leben aufbauen. Vorläufig mußte er hungern. Er hatte nur wenig Geld bei sich getragen am entscheidenden Abend. Die paar Tausend in seinem Schreibtisch sollten den Kindern und Gunild bleiben. Aus dem Erlös des Inventars sollten seine Schulden und die Alimentation für seine beiden ersten Frauen, die er mit einer größeren Summe endgiltig abfinden wollte, bestritten werden. Ganz Norwegen zeterte über den Skandal. Der geschiedene Ritter Blaubart kam in alle Witzblätter — das amüsierte ihn höchstens, wenn er davon erfuhr, mit Neue gab er sich nicht ab — würde denn das einem genialen Lumpen anstehen?

Da kam ihm die Nachricht seines Anwalts, eine Ehescheidung sei nicht mehr nötig, Frau Gunild habe sich, nachdem sie vorher die Kinder zu ihrem Vater gebracht, vergiftet.

Das war aber selbst für die Nerven eines genialen Lumpen zu stark. Unruhig zupfte er wieder an seinem rosa Modetragen. Weshalb fiel ihm das alles nur heute ein — das war nur die Sehnsucht nach Ella Stella, die ihn die alten Wege führte, ihm zu zeigen, was er alles an ihr habe.

Er knüpfte gewaltsam eine Unterhaltung mit dem Steuermann an, die war aber nicht sehr ergiebig. Bald saß er wieder allein und starrte in die Wasser oder auf die bunte Menge unter sich, aus der die Damen hie und da zu ihm aufkotettirten. Ein Frauenheld war er noch immer und wie, trotz seiner grauen Haare. Und er lächelte erwidern und ermutigend und zog den rosa Kragen